

Premier Août dans le Jura

Autor(en): **Clerc, Charly**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brissago. Nicht zu vergessen die reizenden Winkel von Lugano und Lugano-Paradiso! Hier sind denn auch die Strandbäder, wo man Mode am Strand studieren kann. Da das Gebiet der Badeanzüge, der futuristischen Mäntel mit den kompliziertesten Ornamenten nicht in die SBB-Revue gehört, schlage man für diese Disziplin in irgend einem Modejournal nach, vielleicht unter dem Titel Modekarneval am Strand, oder «Letzter Cri im Bad».

Immer hatte der Vierwaldstättersee seine besondere Anziehungskraft, und Weggis, Vitznau, Stansstad sind Bäder, die mit Gersau, Brunnen, Luzern, Kehrsiten und Harissenbad eine bunte Auswahl bieten. Sie lassen sicher jedem Besucher des «klassischen Sees» viele Fragezeichen offen. Wo, wann und mit wem?! Doch auch die Strandbäder im Berner Oberland und der Westschweiz zählen

auf guten Besuch. Hier sind's vor allen Dingen Därligen, Gunten und Hilterfingen, nicht zu vergessen Bönigen, Iseltwald und Brienz, wie der Badeanstalten von Spiez, Neuhaus bei Interlaken und Oberhofen. Weiter in den Bergen drin werben Gstaad, Zweisimmen und Lenk und endlich drunten am Genfersee die ganz modernen Strandbäder von Lausanne-Ouchy, Genf und das schmucke, prachtvoll gelegene Montreux-Plage.

Überall wird reges Leben herrschen. Unser Wunsch für die kommenden Sommertage sei daher: Hinaus! Lasst uns nicht verkerkert trauern, hinter Fenstern, hinter Mauern, wo uns Fleisch und Blut verbleicht, Mark und Muskel schlafft, verweicht! In die Freiheit, unter Sonnen! Zu der Erde Lebensbrunnen! Hinaus!

Walter Schweizer.

Premier Août dans le Jura

Cloches du Landeron, Saint-Blaise, Enges, Cornaux,
voix de Rome et de la Réforme confondues,
voix qui nous arrivez, un soir par an, là-haut
dans la douce clairière suspendue
entre les feux du ciel et les feux du Plateau!

Cloches du Landeron, Cornaux, Enges, Saint-Blaise,
chanson du vieux pays très sage et reposé,
et des villages nettoyés, bien à leur aise,
où les coeurs n'ont jamais senti passer
le souffle ni l'émoi d'une âpre solitude!

Rien au monde que vous, ce soir, les voix sacrées
et les clarines du bétail, et le soupir
de tes branches, Forêt tant de fois explorée,
maison de nos plus calmes souvenirs,
rien au monde que vous, ce soir, les voix d'églises!

Comme s'il n'y avait pas ce pays nouveau
de gares et d'hôtels, de routes asphaltées,
et comme s'il n'y avait pas tout ce réseau
d'affaires et de rails... Paix méritée:

Cloches du Landeron, Saint-Blaise, Enges, Cornaux!

Charly Clerc.

VOM JURA

Sein tragisches Schicksal wird es immer sein, die Alpen in der Nähe zu haben. Er kann machen, was er will, und sein wie er will, er ist und bleibt halt der Jura. Es geht ihm gleich dem Verdingbub in Gotthelfs Erzählung: Wie die Sache immer gerät, der arme Jeremiasli hat den Schaden und das Herrensöhnchen Nutzen und Ruhm. *Jura* - sogar der Name birgt etwas Rauhes, Herbes, fast Trauriges.

Wer da von der Schweiz redet, hat ja immer Luzern mit dem Rigi und dem Vierwaldstättersee im Sinn, oder Interlaken mit dem Oberland, oder St. Moritz mit den bündnerischen Talschaften. Man denkt an Jodler, Alphorn, Sennenleben, alte Trachten, an Ringet und Schwinget und auch an die tausend herzigen Oberländerhüsi und -meitschi.

«Begrifflich», rügte mich kürzlich ein Backfisch mit einem unverschämten Stumpfnäschen und im Schulten der Ueberzeugung: «Sie da, mit Ihrem ewigen Jura! So ein Knirps gegen unsere herrlichen Alpen. Da gibt es doch Gletscher, schöne Aussicht, Wasserfälle und Edelweiss und Alpenrosen, die schon der Dichter Goethe besungen hat. Und so drollige Herrschaften wie Jungfrau, Mönch und Eiger, die man auch schon von weitem sehen kann, wenn man nur will. Und wenn die Jungfrau ganz gut aufgelegt ist, zeigt sie ein Schweizerkreuz, was wir aus Pietät in unser Wappen aufgenommen haben. Und so ganz wilde Täler gibt's, wo man sozusagen dichterisch wird, und eine Gemse hat mir auch einmal fast aus der Hand gefressen. Und wer nicht laufen kann, nimmt die Bahn und kriegt in 4000 m Höhe be-

legte Brötchen, die neueste «Illustrierte» mit Jazz und Radio... Sie Jurassier, Sie!»

Es ist ja verständlich, wenn der weltenbummelnde Amerikaner noch schnell vor der Abreise zur Karte greift und bedächtigen Hauptes den Jura zu einem bedeutungslosen Ausläufer und Anhängsel der Alpen werden lässt. Hält er aber auf gründliche Bildung, was auch in Amerika vorkommt, so liest er im Konversationslexikon des grossen Julius Cäsar die Bemerkung nach: «... auf der andern Seite ist Helvetien eingeschlossen durch den sehr hohen Juraberg, welcher zwischen den Sequanern und den Helvetiern liegt...» Und eine zweite Stelle: «... es war (von 2 Wegen) der eine durch das Land der Sequaner, eng und beschwerlich, zwischen Jura und Rhone, auf welchem nur je ein Karren geführt werden konnte; und es drohte ein sehr hoher Bergklotz, so dass einige wenige sich leicht verteidigen mochten...» (de bello gallico, Buch I, Kap. 1 und 6). Dieser Jura besitzt also immerhin klassische Tradition.

Der Schreiber dieser Zeilen gehört, wie man schon merken dürfte, zu den Leuten, die den Jura allenfalls den Alpen vorziehen. Dass er sich in guter, wenn auch kleiner Gesellschaft befindet, wird unten dargetan.

Der Jura ist ein uraltes Gebirge, um mehr als das Sechsfache abgetragen, unermesslich reich an Versteinerungen und Ueberresten vorsintflutlicher Flora und Fauna. Seine Sommer sind glühend, seine Winter da und dort sibirisch, der Boden eher arm, verbrannt und leidenschaftlich, wie das Volk, das ihn bebaut. In dem weichen Gestein versickert das Wasser, und in trockenen